

Dunderstadt Halle

Serienbrief eines hallischen Badfisches.

Liebe Salza! Da es seit vier Tagen regnet, habe ich genügend Zeit. Dir liebster Freundin, einige Zeilen zu schreiben. Hier im Gebirge ist es prächtig. Wir haben eine wundervolle Wohnung. Gleich unter anderem Feinherl sind Gärten, und man sieht die Wälder lustigen. Was anderes. Aber nicht bekommen wir nicht, weil Käse daraus fabriziert wird, der nach England geht. Wo wenn wir nicht haben wollen, müssen wir amerikanische Käsefabriken küssen, die auch billiger ist. Komisch, was?

Die Leute hier sprechen eine ganz sonderbare Sprache. Ruzhik ist ein alter Mann die Preise aus dem Munde. Da sagte er: „Dummetzler-leistatadinoam!“ Er sagte, als ich mit das Wort wiederholten sich und aufhörte. Bitte frage einmal den blonden Doktor, was es heißt. Neulich ging ich mit einer sehr netten Dame spazieren, da standen einige junge Herren in weißer das kurze Wort „Krieger“ an einem Gartenmau. Sie hatten alle Knieknöpfe auf den Hüften, was hierzulande Mode ist. Der Eine von ihnen, ein ganz hübscher Mensch, kam zu uns heran, und fragte, ob wir nicht „Cooler“ abgeben wollten. Er spielte auf unsere Badpflanzungen an. Nieblich ist er.

Kärlsch habe ich eine reizende Erziehung gemacht, einen wirklchen Käser. Er hat einen ziemlich hübschen Kopf, aber das Gesicht nichts. Eines abends, als ich vor der Tür unseres Hauses saß, sagte er zu mir: „Aber bitte“, wie ich ihm zu dir ferner!“ — „Aber bitte“ sagte ich. „Ja, frag die Mama, was das ist, und wie sehr erfordern. Und die Mama hat auch ein Zimmer in meinem Zimmer. Nachts um 12 Uhr legte eine Leiter an mein Fenster und wollte herankommen. Und es war der Käser! Da zu mir! „Kann ich nicht kommen?“ — „Nein, du bist zu spät!“ — „Aber ich habe keine Zeit!“ — „Du sollst der Zeit sein, du Saupreiß du! Gehierst mitkamm beim Schind!“ — „Ja!“

Die Mama gab mir am nächsten Tage den Ganghofer zu lesen, den ich bis jetzt nicht lesen durfte. Aber sonst ist es recht nett hier. Wenns kommen die Käse durchs Dorf, die haben alle Gloden um den Hals. Der Käser hat auch ein Wirtshaus, worüber Mama sehr schimpft, da er nicht so gut Tänzeln spielen kann, wie die Einheimischen und immer verliert. Kärlsch spielte Papa mit einigen jungen Herren ein hier bildliches Spiel „Ringer“, wobei ein Herr über den Tisch herunter auf die Erde zog.

Aber sonst ist es sehr schön hier. Wir müssen auf einen hohen Berg, auf dem noch Schnee lag. Als wir oben waren, haben wir nichts, weil alles auf Nebel war, und als wir wieder herunterkamen, — alle Füßen unsere Leibes taugen uns weh —, haben wir nichts, weil die Berge wieder voll Nebel waren.

Die jungen Leute tanzen hier eine sehr nette Tanz, den die „Schuhplattler“ nennen. Es ist kein Tanz, nur darf man keine Lockschleife anhaben, sondern nur solche, an deren Schließen der bis fünf Pfund Käse eingehängeln hind, was sich sehr melancholisch anseht. Einmal hatten wir einen herrlichen Tanz, unseren lieben Tänzlermeister, der er diesen Tanz nicht in den Lehrplan aufnehmen will.

Ich habe mich sehr erkältet, doch Mama nicht. Auch Papa ist es sehr gut, weil das Bier sehr gut ist. Ich finde das schrecklich! Also grüße mir Mimi und Trude und Lotte und den blonden Doktor und sei tausendmal gegrüßt und geliebt von deiner

Freundin Toni.

Die Rote Hille.

Ein Ehepaar aus Salza traf im Gebirg mit einem anderen Ehepaar zusammen, und wendete das reizende Abenteuer des hallischen Ehepaars wieder. Den Mittelpunkt des Besuchs umfassen den hübschen Schlosser und den hübschen zwei Bedienten. Ungern trennte man sich, als die Urlaubszeit des Hallensers vorbei war, ja es gab noch Tränen, denn der Verkehr war geradezu reißend gemessen.

Als der Herr aus Salza kürzlich durch die Straßen wandelte, merkte er das? Den blauen Bescheid aus dem Gebirg. Aber dieser erkannte den hallischen, nicht, verkannte ihn sogar und meinte auf die Frage: „Hallo, wo kommen Sie her?“ gemächlich: „Ich bin von der roten Hille, ich gehe zu Genossen.“

Also gehen die Herren von der roten Hille mit ihren Damen im Sommer ins Gebirg, wobei in höchst hoher Aufmerksamkeit. Ob das die im Gebirg die besten nützliche Anwendung des Gebirg der roten Hille ist?

Wegen Anliegens der Blutrünstigen Plakate, mit denen der „Klassenkampf“ seit einiger Zeit die Gassen bedeckt, wurden in den letzten Tagen zwei Männer verhaftet, die einen solchen Lohn die unnütze Arbeit übernommen hatten. Sie hatten wenigstens einen kleinen Vorteil von ihrer Angehörigkeit zum „Klassenkampf“.

Schlechter ging es jenen Verurteilten im Bäldesten Prozess, die nachts nach der Verhaftung entlassen wurden. Die Leute wußten nicht, wo sie Nacht zubringen sollten, aber keiner ihrer Verwandten, die sie vom Gericht in Empfang nehmen, erbot sich, sie zu beherbergen, sie mußten auf dem Bahnhof nächtigen.

Das Gedenken an die Gefallenen.

Eine ungewöhnlich feierliche Stimmung beherrschte am Sonntag die ganze Bevölkerung. Unsere Toten des Weltkrieges sind im Geiste wieder auferstanden und sprachen zu uns. Sie redeten zu uns, daß wir nicht vergessen sollen. Nicht sie und nicht ihre Blutopfer, auf daß wir einst wieder frei werden und unter deutsches Vaterland getreten werde vom Untergange. Denn das ist der Sinn ihrer Hingabe an den Tod, daß das für ihre und unsere Heimat geschehen ist...

Die Gottesdienste in den Kirchen waren sehr stark besucht. Den Anbängigen, von denen so viele ihr Liebesleben haben auf den Schlachtfeldern lassen müssen, predigte der Geist der Gefallenen. Umflorte Fahnen und Banner wehten von den öffentlichen und vielen Privathäusern. Die Friedhöfe waren das Ziel vieler, vieler Leidtragender und die Gräber der hierüber überführten Gefallenen wurden von trauernder Liebe bekränzt. Um 12 Uhr fand familiärer Verkehr in den Straßen stille und das Denken aller richtete sich in diesem Augenblick auf die vor dem Feinde Geböttenen. Ein Trauer und ergreifender Größe ging durch die Menschheit. Und von allen Tüchern der Stadt hallten die ehernen Glockensüßlinge in dieses allgemeine Trauern. Als die zwei Minuten vorüber waren, trat das Leben wieder in seine Rechte ein.

Auch die Gedenkfeier des Ortsvereins Halle der Deutschen Volkspartei im „Roten Hof“ stand unter dem Eindruck übermächtiger Erinnerungen an das Ungeheure, das je die Menschheit erlitten hat. Ganz auf die Gefallenen-Gruppen abgesehen zeigte sich die mit dunklen Stoffen ausgelegte kleine Bühne, der dunkle Katakomben aus dem Stahlhelm und Eisenkasken die davor stehende Rednertribüne, im den Augen der Zuschauer in schwarzweißen Farben. Tannentänze und Lorbeerkränze mochten mit ihrem Grün die Hoffnung andeuten. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Kaufmann Weidach, überreichte in feiner

einleitenden, die Vorgeschichte des Krieges berührenden Ansprache, daß es in unserer Stadt Halle nicht möglich gewesen ist, den ganzen Tag wachend zu einer einstudierten Gedenkfeier zusammenzutreten. Der Redner betonte dann, daß wir es den Gefallenen wie den Sinterlebenden schuldig seien, dafür einzutreten, daß das Ereignis der deutschen Kriegesjahre nicht vergessen werde. Wenn es doch wahr geblieben wäre, das Wort des ehemaligen deutschen Kaisers: „Ich trenne keine Parteien mehr, ich trenne nur den Feind!“ hätte die Zeit dazu beitragen, daß das deutsche Volk sich wieder zum Zusammenfließen zu einem einzigen Volk von Brüdern.

Dann eröffneten hinter der Bühne die getragenen Klänge des Händelschen Largo. Feierlich rauschten die Worte des Herrn Kaunzner durch den Saal der Gefallenen durch den Saal, der später noch anderen, darunter das von Heimesbüchler erfüllte Lied: „Ich habe einst ein Heimatvaterland“ sang, auf das die Herzen der Kameraden zu dem Herrn Kaunzner. In seiner Gedächtnisrede machte Herr Oberleutnant Lippe, alles Kleinliche, alle persönliche Not zu überwinden für Vaterland und Volk. Wir sollen im Geiste der Gefallenen leben und wirken. Dem Beschluß der Feier hießte der gemeinsame Gesang des Almiederländischen Dankgebetes.

Um 12 Uhr erhoben sich die Fernkommenden und verbrachten zwei Minuten in diesem Schwelgen. Die in hundert Jahren für den Frieden und die Ehre nach dem Ende der besten Wünsche entgegen. Wir wissen, daß die besten Willens sind, einzutreten für Deutschlands Sein und Wohlfahrt. Dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann wurde folgendes Telegramm geleitet:

„Der Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei dankt Ihnen für den schönen und würdevollen Gang nach dem Ende der besten Wünsche entgegen. Wir wissen, daß die besten Willens sind, einzutreten für Deutschlands Sein und Wohlfahrt. Dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann wurde folgendes Telegramm geleitet.“

Prügelei auf der Straßbahn.

Auf der Straßbahn hat nur der Schaffner das Recht, das Glockensüßlinge zu halten des Wagens zu geben. Dem Fahrgast ist das nicht gestattet. Die Schaffner wachen eifrig über das Reizwort, das man ihnen ja auch im Interesse eines geordneten Verkehrs sagen muß. Ein Fahrgast, der vergangene Nacht gegen 1 Uhr einen der letzten Wagen benutzte, so, als sein Ziel in die Nähe kam, an dem Riemen zur Seite. Der Schaffner verbot sich das. Der Fahrgast wurde empfindlich. Der Schaffner aus Erstes Streiten mit Worten, bis plötzlich ein Schläger im Gange war. Der Schaffner erhielt dabei eine schmerzliche Verletzung im Gesicht, die nebenbei auch nicht zu seiner Verhöhnung brachte. Schließlich schritt Polizei ein und brachte die Beteiligten, um ihre Namen festzustellen, zur Wache.

Die fidele Geburtstagsfeier.

Im Hause Labenbergstraße 50 ging alles friedlich her. Ein ganz hübsche feiere Geburtstagsfeier und hatte dazu eine Reihe Freunde und gute Nachbarn eingeladen. Alkohol erhöhte die Heiterkeit. Man wurde immer lustiger. Aber bei dem Gehen und Probieren ergaben sich allmählich Differenzen. Die Geburtstagsfeier sollte über ein Thema, — wir wissen nicht, welches — nicht eingeleitet werden. Die Köpfe waren heiß, und man ludte sich nun gegenseitlich mit Kernworten zu überzeugen. Als das nicht half, gab's bald Schlägen und Fausthieben und schließlich schloß der Meßer eine Wunde. Einer der Feienden erhielt einen Stich in die Brust. Die Feieter war schließlich zu einer wahren Schlacht ausgearbeitet, wobei, als Blut floß, das Allerallgemeinende der Polizei alarmiert wurde. Bromat war es zur Stelle und trennte die Freunde. Den, der den Meßerhieb erhalten hatte, mußte die Feuerwehr im Krankenwagen in die Klinik bringen.

Bekanntmachungen über gefundene Gegenstände. erfolgen neuerdings nach einer Verfügung des Ministers des Innern nicht mehr. Statt dessen wird nur noch ein Auszug aus dem Fundregister dieses hier im Fundbüro, Drehschiffstraße 4, Zimmer 90, angehängelt, und zwar bleibt er allemal 6 Wochen hängen.

Was man für drei Pfennig verdienen kann. Die Verrieftaltung ist neuerdings so vervollkommen worden, daß man mit demselben Apparat Schreibmaschinenkassett, Angaben in verschiedener Druckgröße und Abbildungen mit Hilfe von Klischees herstellen kann. Einzelne Verrieftalter haben derartige Drucke als Vollbrudersche beanstandet, weil die Voraussetzungen für die Anwendung verschiedener Verrieftaltungsverfahren nicht vorliegen sollen. Das Reichspolizeiamt erklärt aber, daß derartige Drucke mit Schreibmaschinenkassett, gewöhnlicher Druckgröße

und Klischeedruck auch mehrfach als Vollbrudersche nicht zu beanstanden sind. Die verschiedenen Druck- und Schriftarten müssen aber bei der ursprünglichen Herstellung in unmittelbarer aufeinanderfolgenden Druckgängen angewandt worden sein. Es müssen natürlich auch den sonstigen Vorschriften für Vollbrudersachen entsprechen.

Unsinnige Gerüchte.

Die Zupphersertantungen in Halle und im Saaltreis. In der Stadt trägt die geflüchtete Fama die Besetzung umher, daß gerade in den letzten Wochen wieder die Zupphersertantungen in unserer Stadt eine außerordentlich harte Ausprägung angenommen hätten. Die Sache ist so schlimm, daß man Paraden (!) aufstellen sollte. Für jeden verständigen Menschen tragen solche Nachrichten den Stempel der Torheit und der Unrichtigkeit an der Stirn.

Es ist richtig, auch in den letzten Wochen sind wieder die Viehe Zupphersertantungen vorgekommen. Es ist nicht bei jenen 50 Fällen geblieben, die seinerzeit von amtlicher Seite aus bekanntgegeben wurden, sondern ihre Zahl ist inzwischen auf etwa 80 angewachsen. Einige Erkrankungen haben leider zum Tode geführt, aber im allgemeinen verlaufen die Erkrankungen gutartig. Der Saaltreis ist verhältnismäßig härtet vom Zupph betroffen als unsere Stadt. Man kann die Situation so fassen: Grund zu ernstere Bekümmertungen liegt nicht vor, wohl aber muß sich jeder verpflichtet fühlen, die nötige Vorsicht walten zu lassen, das nicht durch Leichnam immer neue Krankheitsfälle entstehen.

Milch darf nur in gefrorenem Zustande gegeben werden. Das Anmalen der Milch allein tötet die Krankheitserreger noch nicht, sondern die Milch muß zehn Minuten kochen, Gemüße und Obst ist sauber abzuwaschen. Die Hände sollte man sich tagsüber öfter waschen als sonst. Der Genuß von Saalwasser ist auf das strengste zu vermeiden. Die Wahrung hängt für viele Menschen lächerlich, aber sie ist es nicht. Nur zu oft kann beobachtet werden, daß Kinder, ja selbst Erwachsene, wenn sie beim Verweilen im Saal, auf den Fußboden oder sonstige Dürft befommen, schnell mit der Hand aus der Saale Wasser schöpfen und trinken. Das darf natürlich nicht geschehen. Wenn man auch nicht sagen kann, daß die Saale verunreinigt ist, so liefert sie aber bestimmt nichts Trinkbares.

Die Symptome des Zupph sind sehr verschieden: Benommenheit des Kopfes, das bis hin zu zulebendem Kopfschmerz steigert, den kein Verabnehmen vertreibt. Fieber, Zupph braucht nicht gleich Durchfall im Gefolge zu haben, die Krankheit kann auch mit Verstopfung ihren Anfang nehmen. Das schmerzliche Aufstößen des Arztes bei Unwohlsein ist in der jetzigen Zeit unbedingt notwendig. Die oftmals: vorlässiges, vernünftiges Verhalten! Dann ist die Gefahr nicht groß.

Sonntagsfahrarten.

Die Einrichtung der Sonntagsfahrarten und die Orte, nach denen bei der höchsten Fahrtenausgabe solche Karten ausgeben werden, sind in weiten Kreisen immer noch wenig bekannt. Wir bringen daher für unsere Leser nachstehende Zusammenstellung:

Derartige Karten werden an Sonntagen ausgeben; ferner auch am Neujahrstag, Karfreitag, Heiligabend, Stimmelfahrtstag, Pfingstmontag, Fronleichnamstag, Heiligabend und Heiligabend, 1. und 2. Weihnachtstag, Geburtstagsfeier und auf der Sims- und Klüffelfahrt je einmal gehalten, auch kann die Karte für eine Ausbezahlung angestrichen werden.

Die Einfahrt kann bereits am Tage vor einem Sonn- oder Feiertage um 12 Uhr mittags an angefordert werden. Die Sonntagsfahrarten in der Richtung nach Weierleben können bis auf weiteres unbefristet Sonntags bereits zu dem um 11.16 norm. abgehenden Personenausgabe benutzt werden. Die Rückfahrt darf jedoch während am Sonn- oder Feiertage normiert und muß auf der Station der Bahnhalle mindestens am 12 Uhr Witternachts, von Unterstationen mindestens mit dem 3. Zug angetreten werden, bei der Station um 12 Uhr Witternachts verläßt.

Die Rückreise ist nach Witternachts ohne Fahrtenunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Personenausgabe.

Der Uebertrag in eine höhere Klasse ist gestattet. Bei Berechnung des Preises der Uebergangskarte gelten die Sonntagsfahrarten als gewöhnliche Fahrarten.

Sonntagsfahrarten gelten nur für Personenausgabe. Der Uebertrag in Bis oder Schnellzüge ist ausgeschlossen. Es auf weiteres sind jedoch Personenausgabe auch folgende Güter zur Benutzung mit Sonntagsfahrarten 2. und 3. Klasse freigegeben: An und aus Richtung Mühlburg Nr. 127 (Salle ab 10.32 abends) und Nr. 128 (Salle ab 6.30 norm. in und aus Richtung Salzbach Nr. 133 (Salle ab 10.33 norm.) und Nr. 134 (Salle ab 7.38 abends).

In Halle (Saale) werden Sonntagsfahrarten ausgeben nach:

3. Kl. 1. 4. Kl. 1. Kl.	
Bad Kösen oder Freyburg (Anhalt) 3.2	9.2
Bad Sargsdorf od. Dier. ob. Scharfeld 8.2	5.5
Bad Schmiedeberg 5.1	3.4
Bad Sulza 3.7	2.5
Ballstedt (Hess. od. Bergr.-Kreuz) oder Wippra 5.0	3.3
Blankenburg (Salle) 6.9	5.1
Burkhardtitz 2.6	1.7
Düben (Mühle) oder Bergwitz 4.1	2.8
Frankenhäuser (Krafft) oder Berga 5.4	3.6
Gerucha (Salle) 5.3	3.5
Hilberoth oder Bad Sachsa 7.4	5.0
Sena (Saalbahnhof) 5.0	3.4
St. Marien 1.3	1.0
Teich 1.3	1.0
Teisissa (2. Klasse 3.4) 2.3	1.6
Wittenberg 8.9	6.9
Wittenberg (2. Klasse 1.3) 0.9	0.6
Wittenberg (Saale) Hauptbahnhof 2.8	1.9
Nordhausen oder Stolberg (Salle) 5.8	4.4
Wittenberg 1.6	1.0
Schleifitz 1.2	0.8
Stolberg (Salle) 5.7	3.8
Thale oder Stolberg (Salle) oder Weierleben (Waldsattel) 6.3	4.2
Waldsattel bei Halle (Saale) 0.9	0.6
Weimar (Zähr. Reichsb.) (2. Kl. 7.5) 3.6	3.0
Wittenberg 5.1	4.0

*) Auch Ausgabe von Fahrarten 2. Klasse.

Ständige Polizeiwache auf der Peisnitz.

Das Bräudenhäuschen an der Peisnitz, also man früher seinen Obolus entrichten mußte, beherbergt heute den Krieges, nachdem der Zöllner abgezogen war, einen Posten der ständigen Polizei. Die Beamten überwachen das Peisnitzgebiet, patrouillieren es in gemeinen Schritten ab, jagen die Kinder von den Rasenflächen aus, und hielten auf Ordnung. Während der Kriegszeit war das Häuschen von der blauen Polizei besetzt; von dort aus beaufsichtigte sie auch die Fehder, die während des Krieges von Spitzbüben heimlich wurden. Eines Tages zog die Wache ab und das Häuschen fand leer. Dann kamen die Unruhen, die Belagerung von Gimritz. Damals zogen Zeitfreiwillige in das hübsche Häuschen. Kämpfe entbrannten mit der „Roten Armee“. Auf der Peisnitzbrücke findet man heute noch die Spuren des Kugelwechfels. Als der Aufbruch unterbrach war, blieb das Häuschen wieder verwaist. In dem letzten Monat ist es aber auf der Peisnitz wieder in seiner ursprünglichen Gestalt. Die Spaziergänger wurden oft von johlenden Stroßen belästigt, auch Ueberfälle und Verabnahmen sind vorgekommen. Streifen mühten nicht viel, obwohl dabei mancher langgestochter Vogel gefangen werden konnte. Nunmehr hat man das Häuschen wieder mit einem Schutzpolizei besetzt. Es gibt dem Ueberfallenden wieder überhaup den Ballen dort ein Gefühl der Sicherheit, wenn sie am Bräudenhäuschen die erleuchteten Fenster sehen.



Ein englischer Zahnarzt schreibt: „Odol ist bemerkenswert wirksam, besonders bei Entfernung schlechter Gerüche oder üblen Geschmacks aus dem Munde. Es ist in jeder Hinsicht allen anderen dem Publikum vorgeschlagenen Mundwaschen weit vorzuziehen.“ — Hinzu kommt, daß Odol sehr sparsam ist, denn wenige Tropfen auf ein Glas warmes Wasser genügen, um den Mund auf erfrischende Weise zu desinfizieren.“



Am H. W. Trick, L. D. S., London „Dublin Journal of Medical Science“.

Vermögenssteuerzahlung.

Am 15. August wird die zweite Rate der Vermögenssteuer fällig. Diese beträgt ein Viertel der gesamten Vermögenssteuer für das Jahr 1924, von der bekanntlich die Hälfte bereits bei der Abgabe der Vermögenssteuererklärung zu zahlen war.

Zusammenlegungen. Julius Berger & Co. in Berlin. Der am 9. August stattfindende außerordentliche Generalversammlung wird die Bilanzentscheidung für den 1. Januar 1924 zur Genehmigung vorlegen.

Die Sachverständigen-Bank.

Von Universitätsprofessor Wolff, Halle (Saale).

Im Sachverständigen-Gutachten, das unter Voris des amerikanischen Generals Charles G. Dames entworfen ist, und das die neuen Grundzüge für unsere Verfassung enthält, wird ein bestimmter Status von Seiten auf Deutschland gelegt.

Stette Börse.

Berlin, 4. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Annahme der Einladung zur Londoner Konferenz durch die deutsche Regierung und die heutige erfolgreiche Abreise der deutschen Delegation wird von den Bank- und Börsenkreisen Berlins als günstiges Symptom für eine rasche Erledigung des Sachverständigenberichts aufgefaßt.

Neuer 3000-Geschäftsausschuss.

Die Zahl der unter Geschäftsaufsicht stehenden deutschen Firmen ist nach den Feststellungen des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels in den letzten 16 Tagen um weitere 479 Geschäftsfirmen gestiegen.

Gründungsstatistik 1924.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels teilt mit, daß die diesjährige Gründungsstatistik am 19. und 20. September in Berlin stattfindet.

Kaufmanns- und Kaufmännische Vereinigung.

Die 14. Kaufmanns-Vereinigung findet am 21. und 22. August 1924 statt. Der Annahmehaus für die diesjährige Ausschreibung werden in Berlin am 11. August 1924 geöffnet.

Briefkasten.

Rückzahlung der entwerteten Hypotheken. Anfrage: Ein Geschäftsfreund von uns hat auf seinem Grundbesitz noch eine Hypothek von Friedensburg in Höhe von 20000 M. Hypotheknehmer wollte vor zwei Jahren die Hypothek zurückzahlen, der Hypothekgeber hat das Geld jedoch nicht angenommen.

Winkler: Für die Verzinsung, ebenso für die Auswertung finden die Vorschriften der britischen Generalkonvention Anwendung.

Das Juli und August nicht kochen, kann auch sein spärlicher Monat braten, und was du am Geschäft verbrochen Durch Sparmaßnahme bei Inzestanz, Spielst du danach noch viele Wochen An magere Kaffe, leeren Laden.

Bankensachen des Reichsgerichts.

Am 15. August wird die Verwaltungs-Rundfunk-Gesellschaft im Auftrag des Reichsgerichts für amtliche und private Bankensachen, Wirtschaftsnachrichten, -beim für den Produktivhandel die Weltweitfunk, und Weltweitfunk für die Weltweitfunk, und nachmittags 4 Uhr durch den Sender verbreitet und zwar verlobt.

Wachstum der Kaufkraft.

Wachstum der Kaufkraft für das Verbrechen und das Geld zu weit gehen, daß der reguläre Betrieb wieder aufgenommen werden könnte, macht es für selber notwendig, bis noch um eine weitere Woche zu verziehen.

Christoph-Friedrich Braunhohn u. G. Halle (Saale).

In dem am 21. März 1924 abgelaufenen Geschäftsjahr 1923/24 hat die Gesellschaft 973 942 M. Markt erzielt. Verbriefte Einnahmen brachten 472 M. M., dagegen erforderten Generalausgaben 234 943 M. M., Steuern und öffentliche Lasten 231 306 M. M., und Zinsen 3294 M. M.

Jahreszufuhr.

Der Absatz für 1923/24 betrug 100 Millionen Papiermarken, der vorgetragen werden soll, so daß keine Dividende (d. h. 40 Proz.) zur Ausschüttung gelangt.

Margarinatfabrik Dominisch u. G. Dominisch (Eibe).

Der am 25. August stattfindende ordentliche Generalversammlung soll u. a. die Goldmark-Eröffnungs-Bilanz per 1. Juli 1924 vorlegen werden. Das Aktienkapital, das zurzeit 52 Mill. Papiermark beträgt, soll auf 105 000 Goldmark reduziert werden.

France-Diligations der Kali-Industrie u. G. in Halle.

Die seitens der in Aussicht gestellte holländische Börsenführung der aus dem Austausch von Kontaktpunkten bestehenden, und nachfolgenden Wechselkurs einflussnehmenden französischen Kali-Industrie u. G. hat sich bis jetzt nicht verifizieren lassen.

Eine Entsetzungsur sollten alle Korporationen vornehmen.

Alle Korporationen vornehmen, in ihrer Urkunde 30 Zolubla Rente zu fassen, die nötig ungeschädliche, leitende Stoffe enthalten. Sider Engel-Spitzel.

Vorkure der Berliner Börse vom 4. August

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like H. H. Heilmann, Anglo-Siam, Anglo-Nor, etc.

PISANA advertisement for rheumatism and back pain treatment, including contact information for Berlin-Potsdam.

Der Sport am Montag

Donnerstag, den 5. August 1924

Mit den neuesten Sportberichten und Depeschen

Waders Großstamptag.

Guts-Muts-Wader 22.

Von nationalen leidenschaftlichen Wettkämpfern umhüllt, die in ihrer Begeisterung durch hervorragende Kräfte aus ganz Mitteldeutschland als ständiger Beobachter werden können, stieg das Spiel Guts-Muts-Dresden gegen Wader. Eine große Zuschauermenge, man schätzte fast 4000 umfüllte die schöne Anlage am GutsMuthsplatz, wodurch Waders Unternehmen sich wohl einigermaßen gelohnt haben dürfte. Dresden hat Platz und ist nicht stark mit dem Wind. Beide Mannschaften traten nach etwaigen Schwächen in den ersten Minuten ein. Es wird im allgemeinen ein durchaus faibles Spiel abgelesen. Dresdens Angriffe sind gut durchdacht, führen aber vorwiegend auf einseitige Erfolge. Wader hat einige gute Gelegenheiten, die aber nicht ausgenutzt, oder eine Seite der fieberigen Dresdener Verteidigung werden. Schlußendlich wurde durch guten Schuß einmal für Wader ein Erfolg zu erzielen, jedoch geht der Ball knapp über die Mittellinie, die Angriffe gingen hin und her, bis es in der 40. Minute Dresden schließlich Stürmer nach guter Vorlage gelang, durch starken Schuß in Führung zu sein. Wenn Waders Verteidigung, die sich öfters in unruhigeren Abschnitten rechtlich nie löstete, etwas fester gewesen wäre, könnte das Resultat beim Seitenwechsel eigentlich ein anderes sein müssen, zumal Gelegenheiten für den Sturm auch genügend vorhanden waren, und Dresden eine Zeitlang nur mit 10 Mann spielte.

Die Pause wurde durch die Schwenkmanöver, die eine fieberige Seite von Germania-Magdeburg wurde, und durch die 20-Meter-Wasser-Damen, die auch ein Magdeburger Team waren, verstärkt. Nach Wiederantritt findet sich die Waders-Mannschaft besser zusammen und vor Dresdens Leistung ist einige Male überaus gefährliche Situationen, die aber durch die Verteidigung gelöst oder vom Torwart gemindert werden. Das schönste Tor des Tages und somit den vorläufigen Ausweis führt dann in der 57. Minute Brütigam, für Dresdens Hüter eine unheilbare Sache. Thomas hat dann noch einige Male gute Gelegenheiten, die er aber nicht zu verwirklichen vermag. Früher war er viel schärfere und hätte solche Sachen lieber eingeleitet. Es soll dabei aber auch nicht verkannt werden, daß er öfters von Dresden reichlich bestraft wurde. Sollte ihm nicht das Schwärzstrich fehlen? Wader kommt jetzt mehr auf und bestimmt nachstehend das Spiel. Dresden hat sich, bis auf einige Durchwürfe, die aber wenigstens verlaufen, mehr auf die Verteidigung. Bei einem wichtigen Angriff Waders muß der Torwächter zwar zweimal kurz hintereinander abwehren, was er in glänzender Art tut. Dann es aber doch nicht verhindern, daß das Leder doch noch die Linie verfehlt. Bald folgt dann noch für Wader ein Erfolg, den man eigentlich schon im Nebengedächtnis hätte, doch findet Thomas dabei leider das Tor wieder nicht. Bei etwas festerer Verteidigung hätte Wader bis zum Abschluß diesen Vorzug haben müssen. Ein Durchbruch der Dresdener, der gut abgefangen war, bringt den Gästen dann noch 1 Minute vor Schluß durch den Einschuß einen hübschen Ausgleich.

Das Ergebnis hätte nach dem Spielverlauf eigentlich etwas mehr zugunsten Waders lauten müssen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Guts-Muts etwa unter dem Vorzeichen hätte. Es war angenehm, die sportliche Seite in ihrem hübschen Spiel zu sehen. Das Zusammenspiel des Sturmes war gut, ließ aber vor dem Tor etwas Sicherheit vermischen. Die Verteidigung war fester und hatte einen befriedigenden Schlag, während die Güterreihe etwas zu wackeln übrig ließ. Der Torwächter war ebenfalls energiegelad und gut. Bei Wader konnte außer Brütigam, Schütz und Biemad noch Geisel gefallen, der nach langer Pause sein Debüt gab.

Im den S. Weiß-Silberbüchse.

Den Auftakt der Verhörszeit bildete am Sonntagabend das Treffen von 192. 96 und Sportfreunde um die S. Weiß-Silberbüchse. Gleich nach Beginn des Spieles trat ein heftiger Gewitterregen ein, der bis zur Halbzeit anhielt. Die brodelnden Wolken und der vorher einsetzende Sturm mögen auch eine Anzahl Zuschauer abgehalten haben, doch die Unentwegten umarmten doch den Platz. Der gebotene Sport fand nicht auf besonderer Höhe, vor allen Dingen enttäuschte 192. 96. Von den vielerwarteten Schüssen, mit denen die Blaudoten antreten, hätte man eigentlich ein anderes Spiel erwartet, zumal Sportfreunde ihre Mannschaft wesentlich vergrößert hatte. Ueberraschend wurde von beiden Mannschaften nicht gesagt. Trotzdem Sportfreunde gleich zu Anfang infolge des Ausweichens Winters, der an einer allen Anstrengung fremde, nur mit Erfolg suchen. Kurz vor Halbzeit brachten es dagegen die Blaudoten, das einzige Tor des Tages auszusenden. Wiederholte Angriffe kommen meistens nicht über die Verteidigung hinaus, die auf beiden Seiten als einigermassen gut bezeichnet werden können. Deber konnte das Spiel nicht in der vorgeschriebenen

Spielezeit durchgeführt werden, sondern wurde nach 6 Minuten vor Schluß infolge der hereingebrochenen Dunkelheit von Schiedsrichter abgebrochen.

Fußball in Merseburg.

Sp. 1. 2. — Gotha 1901 0:7.

Nachdem Sp. 1. 2. sein erstes Spiel am 1. Aug. in Weiskensfeld gegen 1. u. 2. mit 1:0 hatte gewonnen, mußte er am Sonntag eine katastrophale Niederlage auf heimischen Feldern über sich ergehen lassen. Die Gothaer, die tags zuvor in Dresden gegen King eine blamable 10:3-Niederlage eingekassiert hatten, rehabilitierten sich glänzend. Der Angriff fand eine Reihe von Treffern, dem des Sp. 1. 2. — das gab wohl den Ausschlag, der allerdings mit 7:0 etwas unerbittlich hoch gegen Sp. 1. 2. ausfiel. Während Sp. 1. 2. mit seiner Angriffsreihe rein gar nichts fertig brachte, da der rechte Flügel eine unumgängliche Niederlage aufwies und der linke gar keine Unternehmung hatte, lieferten die Gothaer ein unangenehmes, jedoch aus nicht schlechteres Offensivspiel, das flott und energiegelicht die Schwächen des Gegners in der Bedienung ausnutzte und dem nach und nach immer unsicherer werdenden Sp. 1. 2. (Ebenverhältnis 6:3 für Sp. 1. 2.) aber außer einem Tausendfüßler war bei dem können des fieberigen Gothaer Torwarts nichts zu erreichen. Schließlich der Bombardement infolge im allgemeinen korrekter, wenn er auch manches Handspielchen im Strafraum überließ.

Sp. 1. 2. hat am Mittwoch in der Silberbüchse vor dem Vorplatz gegen Wader angetreten; wir glauben aber, daß die Merseburger diese schnell erledigen und infolge im allgemeinen günstigen Eindrucks nicht vorübergehen lassen werden!

Hamburger Sportverein — 1. F. C. Nürnberg 1:1 (1:1). Der Kampf zwischen dem jetzigen und früheren Deutschen Meister hatte ein gewisses Interesse ausgelöst und ging unter angenehmer Spannung der Hamburger Zuschauer in den ersten Sportwelt vor sich. Der Kampf brachte nicht immer die erwarteten hoffnungsvollen Leistungen, da nach der Pause die Mannschaften, besonders die Hamburger, ziemlich ermattet erschienen. Der Deutsche Meister hatte kein Glück, etwas verändert; Kiegl, wohl Deutschlands bester Läufer, sowie der ausgezeichnete Halbinsler Traub haben ihre aktive Fußballbahn abgeschlossen. In ihrer Stelle tritten Ruppinger bzw. Schütz ein, was man nun fest in der Schweiß kühlen Part in die Verteidigung gegangen. Das harmonisch rein abgemessene Spielweise Gefüge der süddeutschen Meistermannschaft erlitt durch diese Umgestaltung jedoch keine Beeinträchtigung. Die Zusammenstellung war hübsch und elegant wie früher und verschaffte den Bayern allmählich ein starkes Liebergeheim. Die Hamburger gingen wiederholend an, fielen aber später ihrem eigenen Tempo zum Opfer.

Der mitteldeutsche Meister in Erfurt gefolgt. Spielvereinigung Leipzig verlor gegen Sportfreunde Erfurt 1:3 (1:2). Die Gäste traten in Erfurt ohne Dabe und Rückzug an. Der mitteldeutsche Meister enttäuschte. Wenn er auch im Zusammen spiel und Technik im Feldspiel die bessere Mannschaft war, so war doch das Zusammen spiel zu langsam.

Handball.

Die Damen-Mannschaft von Neumarkt trat zum zweiten Male nicht an. Was sind das für Zustände! Hier sollte der Handballausbau durch die einseitigen und beratige Liebergeheim aus der Welt zu schaffen sein.

Hockey.

Sp. 1. 99 Merseburg Hegrich aus Danzig zurück! Im Laufe der vergangenen Woche ist die erste Hockeymannschaft des Sportvereins 99 Merseburg von ihrer beschwerlichen, weiten, aber doch so erinnerungsreichen und schönen Reise nach Westpreußen lorbekrönt heimgekehrt. Die mit Recht als großes Ereignis bezeichnete Fahrt nach Danzig-Joppot wurde zu einem herrlichen Erfolg nicht nur der 99er, sondern vor allem des sportlichen Ansehens von Merseburg und dem ganzen Saalekreis; denn 99 Jahre zurück als Sieger im Joppoter Hockeiturier!

Die Merseburger gewannen durch zwei hervorragende Spiele das als Abschluß der berühmten Joppoter Sportwoche veranstaltete Hockeiturier mit drei Punkten vor dem Danziger Hockeiturier mit 2 und dem ehem. ostpreussischen Hockeiturier Sp. 3 Marienwerder mit 1 Punkt. Das Spiel war äußerst abwechslungsreich und spannend, dabei stets fair, so daß das zahlreiche Publikum begeistert Beifall spendete. Auch über die andere Aufnahme in Danzig ist 99er voll des Lobes für die Gostfreundschaft der rührigen Ostpreußen!

Städtische Rennfahrer in Berlin viermal erfolgreich. Geb. Lutzich gewinnen den Preis des Oberbürgermeisters von Berlin. Gestern fand in Grünau bei Berlin die 5. Große Renu-Ragatta statt, welche von 27 Vereinen mit 110 Mannschaften bestritten war. Der Faltsche Ruderverein Bülberg holte sich den Löwenanteil der Preise und gewann von fünf gemeldeten Renner vier Rennen ganz überlegen. Der Kreismeister Dresden wurde nicht weniger als dreimal von Bülberg mit vielen Wängen geschlagen.

Bootschauweiche des 1. 2. 96.

Der Verein für Reibebesetzungen hat einen weiteren Schritt in der sportlichen Vervollkommenung getan. Er hat seinen Turn- und Sportzweigen eine Kanuabteilung angeschlossen, die getrieben ist neues Heim, ein kleines, gut eingerichtete Bootshaus in der Werbergasse eröffnete und sieben Boote kaufte. Der Nachbar, Herr Wehmer, hat den idealen Platz zu vorteilhaften Bedingungen zur Verfügung gestellt, und aus den Kreisen der Kanuabteilung, die jetzt 10 Mann zählt, ist der Bau begonnen worden. Die Kanuabteilung besitzt 11 Boote, es ist Platz für 36 Boote im Bootshaus. Es enthält einen schmalen Aufenthaltsraum und Antiebräume für Damen und Herren. Der Kanuabteilung ist mit allen nötigen Räumen versehen, zwischen denen der Blick auf das rauchende Meer fällt.

Zur Feier hatten sich zahlreiche Freunde und Sportgenossen des 1. 2. eingefunden. Sie wurde eröffnet von Herrn Sp. 1. 2. der fertige Worte vom Sport und von den Beiträgen des 1. 2. 96. sprach. Strauß begrüßte Stadtrat Joest die verammelten Sportkollegen. Nach ihm dankte der hellbetretende Stadterverordneter für die Einladung, Oberst Brunnengraber überbrachte die Glückwünsche des Polizeipräsidenten und der Sportabteilung der Schwabpolizei. Dann kamen die Vertreter der hiesigen anderen Kanuvereine und Ruderclubs, die mit freundlichen Worten die neuen Kollegen begrüßten. Auf der Saale angekommen, trat das ziemlich tüchtigen Wetters, das die Schwimmabteilung des 1. 2. mit der Fahne und brachte ihre Glückwünsche aus dem Boot heraus dar. Dann folgte die Laufe der sieben Boote mit Herrn Wehmer. Sie wurde von Stadtrat Joest und Herrn Habdick vollzogen. Punkt 12 Uhr trat nach einer kurzen Rede Herrn Habdicks im Namen der Stadterverordneten ein Rundgang durch das neue Heim folgte die schöne Feier.

41. Bundesfest und Meisterschaften des 1. 2. 96. Das Bundesfest in Frankfurt a. M. nahm einen glanzvollen Verlauf. Am Sonntagabend fand in der Festhalle der eigentliche Segelwettbewerb statt, dessen Gelingen das Festspiel barstelte. Die Festhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Sonntagvormittag ging das Gelingen und Prunkstück des Bundesfestes von hinten. Laute und aber Trauende besetzten die Straßen, durch die sich der über zwei Stunden dauernde Regatta bewegte. Bei herrlichem Wetter begann der Zug unter Vorantritt allerortsiger Kanuabteilungen. Ihnen folgten zahlreiche Amateure und freizeithafte Kanu. Dann kam der eigentliche Zug der Radfahrervereine, allen voran die Schweizer Gäste, der Volkstanz der Sibirier. Unter den sich anreihenden Gruppen nahmen sich besonders gut aus der Gau München mit dem Vorzeichen Württemberg-Schwaben auf dem Hochrad. Begleitet aufgenommen wurden

die radfahrenden Luftkapseln der Vereine RB. Gießen, Union Offen. Der RB. West-Gießen führte ein Modell der W. a. r. t. g. in seinem Zug mit. Die Wingergruppe der Harbeimer sprach ebenso an wie die Gruppe der Heilberger. Der Frankfurter Bicycles-Club nahm an, nachdem er am Festzug teil. Darunter befand sich ein von August Lehr geleitetes Gefährtes Hochrad. Der Bicycles-Club Frankfurt hatte mehrere Drahtlose, wie die Hüfte des Erfinders des Fahrrades, Rth. a. Drals, im Festzug. Besonders reizvoll war die Gruppe der Automobilisten: Peters Union, Fichtel & Gads — die Fabrikanten der Torpedo-Wagen — Stempelwerke — die Fabrikanten der Komex-Wagen — die Weltreiter sowie Continental waren mit prachtvoll gefärbten Wagen im Festzug vertreten.

Amerikaner in Berlin. Den Bemühungen der Deutschen Sportklub ist es nun doch gelungen, die Amerikaner nach Berlin zu einem Abend sport fest am Mittwoch, dem 6. August, 10 Uhr, im Sportplatz Seidestraße zu verpflichten. Die ersten Julagen der Sprinter W. a. r. t. g. und P. a. d. o. c. des 800-Meter-Läufers H. e. f. e. r. l. i. c. sowie des hochsprünghaften Brown (190 Meter) liegen bereits vor. Der 400-Meter-Läufer Mora sowie der Hürdenläufer Hillen werden sich voraussichtlich den vorerwähnten Amerikaner anschließen und eine 4mal 100-Meter-Laufe eine Schwenkmanöver bilden. In höchst sportlicher Weise hat der deutsche Meister H. o. u. b. e. n. sofort telegraphisch seine Bereitschaft zum Start gegen den Amerikaner angezeigt und sich für Montag fest in Berlin angemeldet.

Magdeburger Rennwoche. Die kommende Magdeburger Rennwoche, welche Sonntag, den 1. Sonntag, dem 24. August, umschließt, hat für die ersten 3 Tage einen glänzenden Rennungscharakter; auch für die restlichen Rennen am 24. August dürfen noch starke Wettdungen zu erwarten sein. Bis hierher sind nicht weniger als 896 Unterschriften abgegeben, so daß für das 4 tägige Meeting reichhaltiger Sport zu erwarten ist. Der Große Preis von Magdeburg, der am 24. August auf dem Programm steht, wird von den besten dreijährigen Pferden wie Fandin, Rikame, Thomeus, Rheintöchter, Traumfische und Kliff bestritten. Von den älteren Pferden kommen Lorenzo, Sumpelmann, Traumherd, Borendans, Fuchsmajor und Euan ganz als Klaffschwerer in Frage. Der Stall Alster hat sich an diesem führenden Rennen allein mit 5 Pferden beteiligt. Die anderen großen Rennen der Magdeburger Rennwoche sind in ähnlicher Weise besetzt und weist die Borussia allein 51 Unterschriften auf. Die Germania, das beste 2-jährige Rennen Magdeburgs, bestreite die gleiche Besetzung finden.



Wenn in überfüllten Sälen Aufnahmefähigkeit und Beobachtung nachlassen, erfrische man sich mit "4711". Ihr zarter, köstlicher Duft belebt und regt an. Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 destilliert in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach ur-eigenem Original-Rezept.

4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife • 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

